

Kriege wußte sich Voltaire immer wieder in Briefen an Freunde dadurch Ansehen zu geben, daß er sich auf seinen Freund, den König von Preußen, berief, „der zwei Schlachten gewonnen hat“. Später werden es drei Schlachten! und vier Schlachten!, und mit jeder Schlacht steigt das Ansehen und der Stolz der Freunde Voltaire's. Und dabei war Voltaire ein Friedensapostel!

»Ebenso war d'Alembert ein friedlicher Gelehrter. Aber er schmeichelte wahrscheinlich sich selbst und jedenfalls der Kriegslust des großen Königs, der ihm nach Paris regelmäßig eine Pension zahlte, indem er seine Briefe an Friedrich II. datierte mit: „am Jahrestage der Schlacht bei Torgau“ oder Kesselsdorf oder ähnlich.

»Es gibt kein kräftigeres und einschmeichelnderes Mittel, den Beifall der Menschen zu erringen und die Trägheit ihres Herzens zu überwinden als das Gewinnen von Schlachten und das massenhafte Umbringen von Menschen. Und niemand verstand das besser als Napoleon. Wie können Sie zweifeln, daß Napoleon größer war? Napoleon hat vier Millionen Menschen umgebracht, Friedrich kaum mehr als eine Million, wahrscheinlich weniger. Friedrich ist also nur $\frac{1}{4}$ mal so groß wie Napoleon. Das meinte wohl auch Bismarck, als er schrieb: „Man kann von den europäischen Völkern im allgemeinen sagen, daß diejenigen Könige als die volkstümlichsten und beliebtesten gelten, welche ihrem Lande die blutigsten Lorbeeren gewonnen, zuweilen auch wieder verscherzt haben... Friedliebende, zivilistische Volksbeglückung wirkt auf die christlichen Nationen Europas in der Regel nicht so werbend, so begeisternd wie die Bereitwilligkeit, Blut und Vermögen der Untertanen auf dem Schlachtfelde siegreich zu verwenden.“ (Gedanken und Erinnerungen III, 123).